



Rudolf Bühler (Mitte) engagiert sich mit Ecoland International für einen Öko-Sektor in Ghana.

Mit Bio-Ingwer gegen Armut

MACHER • Ghana gilt als stabiler Leuchtturm Westafrikas. Reich an Bodenschätzen – noch reicher an fruchtbarer Erde. Doch viele natürliche Ressourcen bleiben ungenutzt, während importierte Lebensmittel die Märkte fluten. Um Ernährung und Einkommen zu sichern, engagiert sich Ecoland International vor Ort mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Bislang lebte Ghana vor allem von Goldabbau und Fischerei. Brach lag der fruchtbare Boden, ideal für den Anbau von Kakao und Gewürzen wie Ingwer, Chili, Pfeffer, Kardamom, Muskat, Vanille und Zimt. Vor allem auf dem Land nahm seit der Pandemie die Armut wieder zu. „93 Prozent aller Lebensmittel importiert Ghana“, berichtet Rudolf Bühler. Seit 2021 führt er als Präsident von Ecoland International dort ein Partner Afrika-Projekt durch. Nach Indien, Sansibar, Namibia und Osteuropa ist Ghana nun das sechste Land, in dem sich der Verband für ökologische Land- und Ernährungswirtschaft engagiert. „Projekthalt ist es, die Grundlagen für den ökologischen Landbau zu legen durch Einführung ökologischer Lehre, Forschung und Beratung, Einrichtung lokaler Bio-Zertifizierung und Verbandswesen als auch die Mitwirkung bei der nationalen Gesetzgebung“, so Bühler. Ferner sei es Ziel, grüne Jobs

20 ha umfasst das Versuchsfeld.

entlang der Wertschöpfungskette von Bio-Produkten zu schaffen. Alles im Auftrag des BMZ, das der ghanaischen Regierung Ende November 80 Millionen Euro für den Aufbau einer sozial gerechten und klimaneutralen Wirtschaft zusagte. Das ghanaische Projekt läuft bis 2024 – das Partner Afrika-Projekt von Ecoland gehört ebenfalls dazu und verfolgt ein besonderes Anliegen: „Wir wollen ökologische Strukturen implementieren und die vorhandenen stärken“, sagt Bühler. Das Ziel: Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität. Beim inhaltlichen Schwerpunkt Aufbau von ökologischer Lehre, Forschung und Beratung ist Projektpartner das University College for Agricultural and Environmental Studies UCAS in der Region Bunso, Eastern Province. Im Januar 2023 beginnt ein Diplom-Studiengang für ökologische Land- und Ernährungswirtschaft, 2024 folgt ein Bachelor-Studiengang.

In direkter Nachbarschaft zur Uni entstand ein 20 Hektar großes Versuchs- und Demonstrationsfeld für den Anbau von Bio-Ingwer, Kurkuma und Chilis. Hier fand Anfang November der erste Organic Farmers Day Ghana statt. Unter anderem mit dabei: rund 500 Bauern, der deutsche Botschafter in Accra, Daniel Krull, der Stammeskönig der Region Akyem Abuakwa, Okyenhene Osagyefuo Amoatia Ofori Panin, und das Ecoland-Team von Ecoland Organic Ghana. „Da der ökologische Landbau das neue Gold ist, müssen wir Ghanaer uns zusammenschließen, damit er funktioniert“, hob der König aus diesem Anlass die Bedeutung des Öko-Landbaus hervor.

Bio-Siegel. Ökologische Landwirtschaft und die damit verbundene Ausbildung zu etablieren, ist jedoch nur die halbe Miete. Was es ebenso braucht: eine Zertifizierung in einer lokalen, bei

der EU akkreditierten Institution. „Bislang wurden für eine Bio-Zertifizierung Inspektoren aus Europa zu extrem hohen Kosten eingeflogen“, erläutert Bühler. „Auf Dauer ist dies nicht akzeptabel, denn das geht vor allem zulasten der Kleinbauern.“ Der Tagessatz eines deutschen Zertifizierers belaufe sich auf 500 bis zu 800 Euro – hier klappe in der internationalen Bio-Szene ein großer Engpass. „Es ist weltweit ein Phänomen, dass die Öko-Zertifizierung zu einem Business geworden ist“ stellt Bühler fest.

800 qualifizierte Jobs im Ökolandbau und weitere 50.000 grüne Jobs auf den kleinbäuerlichen Höfen zu schaffen. 500 Kleinbauern erhalten dazu in unmittelbarer Nähe des Demonstrationsfelds an der neuen Öko-Uni eine Fläche auf Erbpacht – für die Eigenversorgung und für ein gesichertes Einkommen der bäuerlichen Familien. „Die Wertschöpfung soll bei den Bauern bleiben“, betont Bühler. Die Pacht für jedes Stück Land beträgt zehn Prozent des Erlöses aus den Cash Crops, also den verkauften

„Es ist weltweit ein Phänomen. Die Öko-Zertifizierung ist zu einem Business geworden.“

Rudolf Bühler

In Ghana ist der ehemalige Entwicklungshelfer bereits einen Schritt weiter: Über den neu gegründeten Verband Ecoland Organic Ghana ist das Fundament für eine Zertifizierungsstelle nach EU-Standard gelegt. Von ihr sollen auch andere Bio-Unternehmen profitieren, um Ghana wirtschaftlich unabhängiger zu machen. In Indien gelang Ecoland die Realisierung einer lokalen Bio-Zertifizierung schon 2003.

Grüne Jobs. Ghana hat mit einer stark steigenden Inflation und hoher Jugendarbeitslosigkeit zu kämpfen. Mehr als 30 Prozent der 15- bis 25-Jährigen haben nach offiziellen Angaben keinen Job. Wer einer Arbeit nachgeht, macht dies oft unter prekären Bedingungen. Bei dem Modellprojekt soll dies anders aussehen: Es hat sich das Ziel gesetzt,

Produkten an den König, der damit das Land bereitstellen und die Infrastruktur finanzieren wird. Das regelt eine Vereinbarung mit König Osagyefuo Amoatia Ofori Panin – gern gesehener Gast beim World Organic Forum auf Schloss Kirchberg. Ebenfalls gesichert ist die Abnahme der Produkte über Ecoland für den europäischen Markt: „Wir zahlen den Bauern die doppelten Marktpreise“, bestätigt Bühler, der großen Wert auf eine praktische Begleitung der Bauern legt: „Grundsätzlich arbeiten sie gerne ökologisch. Aber sie brauchen entsprechende Beratung.“ Bereits in Planung ist zudem ein Food Processing Center. Die Finanzierung dieser Verarbeitungsanlage sowie der entsprechenden Infrastruktur soll über eine KfW-Förderung laufen. Alles für eine Welt ohne Hunger. | Heike van Braak

Grüne Jobs auf den Höfen: Projektziel ist es, dort 50.000 Stellen zu schaffen.

